

# Erfahrungen der Kreisschulen für Marxismus-Leninismus

Wählen, die Funktionen in Leitungen des Jugendverbandes ausüben oder als Abgeordnete, Jugend Vertrauensleute, Mitglieder von Jugendkollektiven sowie im DTSB, der GST oder im Roten Kreuz unmittelbar unter der Jugend politisch wirken.

Der Auswahl lag die Überlegung zugrunde, junge Genossen, die noch keine Schulen der Partei oder der gesellschaftlichen Organisationen besucht haben, für ihre Tätigkeit im sozialistischen Jugendverband zu befähigen.

Lenin machte in seiner Rede auf dem III. Kom-somolkongreß darauf aufmerksam, daß die Jugend den Kommunismus studieren muß, wenn sie das Begonnene fertigmachen und vollenden will. Die Klassen für junge Genossen helfen den jungen Mitgliedern und Kandidaten bei ihrer marxistisch-leninistischen Qualifizierung. Sie tragen gleichzeitig dazu bei, daß sie sich ihrer Verantwortung in der FDJ, die ihnen nach dem Statut unserer Partei übertragen worden ist, bewußt werden. Damit erhöht sich auch der Parteieinfluß im Jugendverband. Denn die jungen Genossen lernen die führende Rolle der Partei besser verstehen und werden befähigt, sie in den Reihen der FDJ bewußt zu verwirklichen.

Teilnehmer aus solchen Klassen bestätigten, daß diese Bildungseinrichtung für sie eine entscheidende Hilfe für die politische Arbeit unter der Jugend ist. Von 15 befragten Genossen schätzten alle ihre Teilnahme für die eigene Entwicklung als sehr wertvoll ein. Hier erwarben sie sich die Fähigkeit, in das Wesen des Marxismus-Leninismus einzudringen und sich dieser

Theorie als Anleitung zum Handeln im gesellschaftlichen sowie im persönlichen Leben zu bedienen.

## Verantwortung der Parteileitungen

Die Erfahrungen zeigen, daß die aktive Teilnahme an der Kreisschule von einigen Bedingungen abhängig ist. So sind sich Parteileitungen, die junge Genossen delegieren, nicht immer ihrer Verantwortung bewußt. Sie vernachlässigen ihre Fürsorge und Unterstützung für die Genossen während der Studienzzeit. Von den genannten 15 Teilnehmern einer Klasse schätzten drei die erwiesene Hilfe ihrer Parteileitungen als unzureichend ein. Neun Genossen sagten, sie hätten keinerlei Unterstützung erhalten. Die Genossen dieser Parteileitungen beachteten nicht, daß mit dem intensiven Studium bei jungen Genossen natürlich viele Fragen und Probleme auftauchen, die nicht alle in den wenigen Stunden der Seminare, Lehrgespräche und Konsultationen beantwortet werden können.

Wie die Erfahrungen lehren, gibt es viele Möglichkeiten der Hilfe. Einige Leitungen geben zum Beispiel den Studierenden erfahrene Parteimitglieder als Helfer und Ratgeber zur Seite. Dadurch können die gerade bei jungen Menschen auftretenden Fluktuations- und Resignationserscheinungen weitgehend ausgeschaltet werden.

Während des Erfahrungsaustausches wiesen einige Seminarleiter darauf hin, daß der hohe Stand der Allgemeinbildung und die Erfahrungen durch die Tätigkeit im Jugendverband gün-

## Aus der Arbeit unserer Betriebsschule für Marxismus-Leninismus

Wir führen im VEB Maxhütte Unterwellenborn den 4. Lehrgang an der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus durch. Die Auswahl der Genossen betraf Leitungsmitglieder der APO, Parteigruppenorganisatoren sowie solche Genossen, die

für diese Funktionen vorgesehen sind. Der Lehrgang setzt sich wie folgt zusammen: 55 Arbeiter, 39 Angestellte, davon 21 Angehörige der Intelligenz, 13 Jugendliche und 4 Frauen. Diese Zusammensetzung zeigt deutlich, daß der Anteil der Genossinnen in den nächsten Lehrgängen erhöht werden muß. Um dem Beschluß des ZK vom 20. März 1968 gerecht zu wer-

den, ist auch dem Anteil von Genossen, die Funktionen im Jugendverband ausüben, mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

In unserer Schulleitung wirken acht Genossen, die über ein hohes politisches und fachliches Wissen verfügen. Für jeden Lehrgangsabschnitt erarbeiten wir einen Arbeitsplan. Er wird mit der Leitung der BPO, den Partei- und Studiengruppenorganisatoren besprochen. Alle drei Wochen führen wir eine Beratung durch und legen Maßnahmen zur Verbesserung

**DER LERER HAT DAS WORT**